



Die Weltverschönerer

Ratgeber sind eine nicht besonders angesehene, ja zuweilen sogar **geschmähte Warengruppe**. Michael Schikowski unternimmt den Versuch zu zeigen, dass vor allem Ratgeber und nicht so sehr Romane zur Weltverschönerung beitragen

Wir wollen es schön haben:

„Guerilla Knitting“ an der Universität in Wuppertal

Kolumne

Als „Verteidiger des Wahren, Guten und Schönen“ lässt sich ein Moderator einer bekannten Literatursendung im Fernsehen ankündigen. Natürlich ist das ironisch gemeint. Dem Wahren, Guten und Schönen widmet sich aber weder das Theater noch die bildende Kunst, auch nicht der Roman, sondern vor allem der Ratgeber. Und das sei hier versuchsweise einmal nicht ironisch gemeint.

Bei Ratgebern geht man nach der induktiven Methode vor, nach der schon ein einzelnes zumeist dubioses Beispiel erhalten muss, die Gattung insgesamt zu desavouieren. Umgekehrt werden die Romane, zum Beispiel von Rosamunde Pilcher, nach Gesichtspunkten bewertet, die deduktiv aus allgemein anerkannten Kriterien für künstlerisches Romanschaffen gewonnen wurden. Während man sich daher jeder weiteren Beschäftigung mit ersteren enthoben weiß, wird bei den letzteren, dadurch dass man sich mit minderwertiger Ware aufhielt, die Leseliste nicht kürzer, sondern länger.

Versuchen wir hier einmal den Perspektivwechsel und sehen was passiert, wenn man annimmt, dass sich der Ratgeber dem Wahren, Guten und Schönen widme. Wie könnte man das begründen?

Ratgeber widmen sich dem Wahren

Was antworten die meisten, wenn man sie danach fragt, was denn das Wahre sei? Unfehlbar das Essen, der Garten, ihr Platz, an dem sie ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen, dem Lesen etwa, die Kinder usw. Diesem Wahren widmen sich bekanntlich die Ratgeber. Die Erkenntnis

am Ende des Candide von Voltaire, den auch Kant zitiert, lautet: „Laßt uns unser Glück besorgen, in den Garten gehen und arbeiten.“ Die Hecke im Vorgarten müsste mal geschnitten werden.

Ratgeber widmen sich dem Guten

Es sind die Autoren der Ratgeber, die Menschen mögen. Was sie allein schon dadurch beweisen, dass sie ihnen helfen wollen. Die Welt ist schön. Das Leben ist schön. Alles wird gut. Wo nicht, hilft es vielleicht, den Schuppen auszubessern, die Zimmer nach einer ausgetüftelten Farbskala zu streichen oder sich einer Aromatherapie hinzugeben. Nicht aus der Welt zu bringen ist das verbreitete Missverständnis, dass die Verfasser der Romane Menschen seien, die Menschen mögen. Ihre enorm genaue Beobachtung der Menschen, ihre entlarvende Detailwahrnehmung an ihren Mitmenschen entspringt aber nichts weniger als Mitmenschlichkeit. Die Hervorkehrung des Mangels, die Beschreibung eines Defekts, die scharfe Zeichnung einer üblen Eigenschaft – ohne therapeutische Absicht ist das Sadismus! Romane, gerade die guten, werden aus Verachtung manchmal gar Hass geschrieben. Es ist eine Obsession dieser Autoren, in formschön geschnittenen Hecken einer Reihenhaussiedlung nur bedrückende Spießigkeit erkennen zu können.

Ratgeber widmen sich dem Schönen

Verfolgt man die heutige Diskussion über gedruckte Bücher und E-Books, dann wird immer davon berichtet, dass

nur das gedruckte Buch so „gut in der Hand“ liege. Damit sind meist Bücher des Insel Verlags oder von Manesse gemeint, bestenfalls noch opulente Kunstbände. Geht man zurück in die 1960er Jahre war Buchgestaltung vor allem hochkulturelle Textveredelung. Die Werke der deutschen Klassiker und vor allem Lyrik wurden von Herstellern in Typografie, Material und Verarbeitung herausgehoben gestaltet. Ratgeber kamen dafür nicht in Frage, sie hatten zu dieser Zeit vor allem praktisch zu sein – und billig. Wer heute vor die Regale einer Buchhandlung tritt, der wird gewahrt, dass Ratgeber über bloße Funktionalität und Praktikabilität längst hinaus sind. Ratgeber werden in einer sensationellen Vielfalt von Formaten, Materialien und Farben angeboten. Allerdings fast immer so, dass alles sinnfällig in einem Bezug zum Inhalt ausgeführt wird. Denn Ratgeber werden ja längst nicht mehr nur gelesen, sie werden angeschaut und angefasst, sie werden besehen und begriffen.

Der vielgeschmähte Ratgeber, vielleicht ist er ja nicht so sehr Bewahrer des Wahren, Guten und Schönen, ganz sicher aber bisweilen, und wenn das erkannt würde, wäre schon viel gewonnen, des Konkreten, des gut Gemachten und des schön Gestalteten. Jetzt Hecke schneiden.

Michael Schikowski

Non Fiktion



Michael Schikowski ist zusammen mit David Oels Herausgeber des neuesten Hefts von NON FIKTION – Arsenal der anderen Gattungen, das sich ausführlich dem Ratgeber widmet. Es erscheint im Oktober 2012 im Wehrhahn Verlag in Hannover, bestellbar über www.non-fiktion.de.